

Wärmschutz für Sachverständige

Internationale Baufach- und Sachverständigentagung Ausbau und Fassade (ISK). Bei der diesjährigen neunten ISK-Tagung am 25. und 26. April in Nürnberg trafen sich rund 150 Sachverständigen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und dieses Mal auch aus dem italienischen Südtirol. In über zehn Referaten und einer Podiumsdiskussion wurde das Thema Wärmeschutz unter den unterschiedlichsten Aspekten entwickelt. Moderiert wurde die Veranstaltung von Michael Hladik und Markus Weißert.

Der Züricher Architekt Professor Hansruedi Preisig stellte die energiesparenden Prinzipien des Bauens und Betreibens von Gebäuden vor, wie sie in der Schweiz von Städten und bei Architekturwettbewerben schon praktiziert werden. Ziel ist es, bis zum Jahr 2050 der Energieverbrauch von heute 6000 Watt auf 2000 Watt pro Kopf zu senken. Dazu muss die Bauwirtschaft einen wesentlichen Beitrag leisten. Preisig zeigte an einem Objekt in Zürich, wie dies schon heute realisiert werden kann.

Architekt Eckehart Loidolt vom Wiener Büro Baumschlagler Eberle stellte ein energiesparendes Projekt vor: Ein Studentenwohnheim in Wien nach dem Passivhausstandard. Dabei führte er aus, dass ein Passivhaus einer sehr genauen Detailplanung bedarf, um die gesetzlichen energetischen Ziele zu erreichen.

Den Systemgedanken bei den Wärmedämm-Verbundsystemen (WDVS) stellten die Teilnehmer bei der Podiumsdiskussion unter der Leitung

von Michael Hladik auf den Prüfstand. Sachlage ist, dass in Deutschland und Österreich nur der Einsatz von geschlossenen Systemen zulässig ist. Ein anderes funktionierendes Beispiel liefert die Schweiz. Dort hat der Fachhandwerker die Möglichkeit, neben den Systemen auch eine »Unternehmervariante« aus Einzelkomponenten zusammenzustellen. Zweifel an der konsequenten Verfolgung des Systemgedankens sind angesichts der Lieferengpässe im letzten Jahr aufgekommen. Die drei Fachunternehmer Arnold Fischnaller (Italien), Manfred Haisch (Deutschland) sowie Walter Schläpfer (Schweiz), Ulrich Ziegler vom Fachverband WDVS, der Sachverständige Dr. Bodo Bücher und Bauproduktmanager Michael Haindl mühten sich mit der Vielzahl der Argumente. Die Frage »Systeme, ja oder nein?« führt zu weiteren Fragen: Wie kann die Gebrauchstauglichkeit nachgewiesen werden? Ist die Normung eine Alternative und lassen sich so die hohen Kosten von Zulassung und Prüfung verringern? Wer ist mit der Gewährleistung im Risiko und wie steht es um die kalkulatorische Selbstständigkeit eines Fachunternehmers? Entsprechend dem komplexen Thema zogen die Diskussionsteilnehmer unterschiedliche Fazite. Diese reichten von »Systeme sind bewährt und bieten Sicherheit«, über die Betonung der Zusammenarbeit von Industrie und Fachunternehmen bis zum Plädoyer für die unternehmerische Freiheit.

Walter Schläpfer vom Schweizerischen Maler- und Gipserunternehmer-



1 Die Organisation der 9. ISK-Tagung in Nürnberg hat der Fachverband der Stuckateure für Ausbau und Fassade Baden-Württemberg turnusgemäß übernommen. Markus Weißert moderierte die Veranstaltung zusammen mit ...



2 ... Michael Hladik. Der Sachverständige aus Innsbruck zeigte selbst in einem Vortrag zahlreiche Fassaden mit Schäden, hervorgerufen durch durchdrännte Wärmedämm-Verbundsysteme.

merverband berichtete davon, wie in der Schweiz demnächst unberechtigten Ansprüchen bei der Gewährleistung entgegnet werden kann. Die neue Norm SIA 118/243 berücksichtigt die technischen Grenzen bei den Beschichtungsstoffen in Form einer Anleitung zur Instandhaltung. Mangelnder konstruktiver Schutz, zu dunkle Endbeschichtung oder mangelnde Pflege können ein Grund zum Haftungsausschluss sein. Bauherren und Planer werden so in die Pflicht genommen.

Ingolf Kotthoff sieht sich selbst als Berufspyromane. Der Leiter Baulicher Brandschutz bei der MFPA-Leipzig berichtete lebhaft von seinen Untersuchungen zum Brandverhalten von WDVS. Nach seinen Erkenntnissen muss eine schnelle Brandausbildung über mehr als zwei Stockwerke verhindert werden. Deshalb ist bei einer Dämmung mit einer Dicke über 10 cm ein Sturzschutz über den Fassadenöffnungen anzubringen



3 Die Diskussionsrunde zu den Systemen, von links: Manfred Haisch, Ulrich Ziegler, Dr. Bodo Bücher, Walter Schläpfer, Michael Haindl und Arnold Fischnaller. (Fotos: Dolt)

oder – was Kotthoff entwickelt hat – ein umlaufender Brandriegel einzubauen.

Der Innendämmung bei denkmalgeschützten Gebäuden widmete sich Dr. Rudolf Plagge von der Universität Dresden. Nach seinen Untersuchungen können kapillaraktive Innendämmungen einen großen Beitrag zur energetischen Sanierung von Bestandsgebäuden leisten.

Einen Diskussionsbeitrag zu luftdichten Anschlüssen im Trockenbau lieferte der Sachverständige Ralf Schneider. Er forderte, übertriebene Anforderungen abzuwehren und von den Klebmassen- und Klebbandherstellern eine Klärung der Dauerhaftigkeit zu fordern.

Im Abschlussvortrag zeigte Michael Hladik, Sachverständiger aus Innsbruck, Schadensbilder von hinterhängsten WDVS-Fassaden. Diese Schäden sind zu vermeiden, wenn die Planer sich den Grundsatz zueigen machten: »Wasser weg vom Haus«. Seiner Ansicht nach würden »ein paar Zentimeter mehr Architektur« – gemeint ist der konstruktive Witterungsschutz – viel helfen.

Ein Kennzeichen der ISK-Tagungen sind kompetente Referenten, ein hohes Diskussionsniveau und ein vielseitiges Programm. Dies bestätigte auch diese Veranstaltung, die in diesem Jahr vom Berufsförderungsverein des baden-württembergischen Stuckateurhandwerks organisiert wurde.

pd